



THERAPIEHUNDE SCHWEIZ
CHIENS DE THÉRAPIE SUISSE
CANI DA TERAPIA SVIZZERA
www.therapiehunde.ch

DOG

Offizielles Organ des Vereins Therapiehund Schweiz

20. Jahrgang | April 2017 | Nr.2



INHALTSVERZEICHNIS

Kurzfassung des Protokolls der 22. ordentlichen Generalversammlung	2	Bailas Spielstunde mit J. «Hunde sind echte Seelenwärmer»	7	Erlebnis und Erfahrung mit einem Therapie-Hund	13
Jaël mit Therapiehündin Maljsha	3	Wenn der Hund Söckchen tragen muss	8	Mit vier Pfoten auf Besuch	13
Der Therapiehund-Kursort Buchs SG verabschiedet sich	4	Weiterbildung «Erste Hilfe beim Hund»	11	Pensionierte und verstorbene Hunde	14
Tobias & Chilly	4			Veranstaltungen	17
				Abschlusstest Frühjahr	19

Kurzfassung des Protokolls der 22. ordentlichen Generalversammlung vom 28. Januar 2017 in Rotkreuz

Anwesend: 62 Mitglieder
Entschuldigt: 37 Mitglieder
Vorsitz: Peggy Hug, Präsidentin

Traktanden

1. Begrüssung und Präsenzkontrolle, Wahl der Stimmzähler

Die Präsidentin Peggy Hug begrüsst um 10.00 Uhr die anwesenden Mitglieder. Ein spezieller Gruss geht an die Neumitglieder. Die Versammlung erhebt sich und gedenkt während einer Schweigeminute dreier Mitglieder, die im Jahr 2016 verstorben sind. Die Stimmzähler Bettina Pellanda und Maja Herzog werden gewählt.

2. Mutationen

Der Mitgliederbestand per 15. Januar 2017 beträgt: 1'576 Aktiv- und Passivmitglieder. (Zuwachs: 81 Mitglieder)
Davon sind 702 Aktiv-, 490 Passiv-frei- und 384 Passivmitglieder.
Im Jahr 2016 wurden ca. 110 neue Aktivteams ausgebildet.

3. Auswertung Mitgliederumfrage: Freiwilligenarbeit (Aufschaltung Webseite)

Peggy Hug stellt die Umfrage für Freiwilligenarbeit vor, welche wir bei unseren Aktivmitgliedern und Teamtrainer(inne)n durchgeführt haben.
Von 700 Aktivteams haben 59 geantwortet: 2'396 Std. im Jahr. Hochgerechnet auf 700 Teams: total ca. 65'100 Std. im Jahr. Von 35 Teamtrainer(inne)n haben 33 geantwortet: 4'080 Std. pro Jahr. Total: Aktiv-Teams und Teamtrainer(innen): ca. 69'180 Std. Freiwilligenarbeit im Jahr

4. Genehmigung Kurzprotokoll der 21. GV 2016

Das Kurzprotokoll wurde im DOG 2/2016 abgedruckt.
Abstimmung: Die Versammlung genehmigt das Kurzprotokoll. Die Präsidentin bedankt sich bei der Aktuarin Beatrice Merian.



Verabschiedung Peggy Hug

5. Jahresbericht Präsidentin

Der Jahresbericht wurde im DOG 1/2017 veröffentlicht.
Abstimmung: Die Versammlung genehmigt den Jahresbericht der Präsidentin.

6. Kassabericht:

Jahresrechnung, Revisorenbericht, Déchargeerteilung
Die Kassiererin Antje Nath erklärt die Jahresrechnung 2016. Sie schliesst mit einem Verlust von Fr. 25'071.40 ab und wird dem Eigenkapital belastet. Der Verlust liegt erfreulicherweise um Fr. 28'028.60 tiefer als budgetiert. Das Eigenkapital unseres Vereins beträgt Fr. 234'455 nach der Gewinnverteilung. Die Jahresrechnung 2016 wird auf unserer Webseite im internen Bereich für Aktivmitglieder aufgeschaltet.
Der Revisorenbericht wird von Antoinette Bionda vorgetragen. Sie und Sybille Schönabächler haben die Buchhaltung geprüft und für richtig befunden. Sie bedanken sich bei Antje Nath für die professionell geführte Buchhaltung.
Abstimmung: Die Versammlung stimmt ab, genehmigt die Jahresrechnung und erteilt dem Vorstand und der Kassiererin Décharge.

7. Festlegung der Jahresbeiträge

Der Vorstand schlägt vor, die Jahresmitgliederbeiträge für 2017 unverändert zu belassen:
Passivmitglied: 1 Person Fr. 25.-
Passivmitglied: 2 Personen Fr. 40.-

Institutionen Fr. 100.-
Aktivmitglieder beitragsfrei
Passiv-frei-Mitglieder beitragsfrei
Abstimmung: Die Versammlung genehmigt die Jahresbeiträge.

8. Genehmigung des Budgets 2017

Das Budget 2017 sieht einen operativen Verlust von Fr. 53'380 vor (abhängig von Spenden).
Abstimmung: Die Versammlung genehmigt das Budget 2017. Es wird auf unserer Webseite im internen Bereich für Aktivmitglieder aufgeschaltet.

9. Wahlen

2017 ist kein Wahljahr.

Vorstand:

Die Präsidentin Peggy Hug teilt mit, dass wir im Vorstand Austritte zu verzeichnen haben: Christian Häseli und Uschi Brunet treten nicht mehr an, sie bleiben dem VTHS jedoch weiterhin als Mitglieder verbunden. Peggy Hug bedankt sich für ihre Mitarbeit.

Peggy Hug: Rücktritt als Präsidentin und Vorstandsmitglied

Peggy Hug teilt mit, dass 18 Jahre im Vorstand, davon 13 Jahre als Präsidentin, genug sind und dass sie auf diese GV hin das Präsidium niederlegt und aus dem Vorstand austritt. Sie bleibt weiterhin Aktivmitglied, Teamtrainerin, Richterin, Schulungsleiterin und wird weiterhin auch als Referentin zur Verfügung stehen. Sie bedankt sich bei allen für das ihr entgegengebrachte Vertrauen während ihrer Amtszeit.
Der Vorstand wird ab dieser GV temporär während einer Übergangszeit aus drei Personen bestehen. Wir suchen ab sofort neue Mitglieder für den Vorstand und/oder Personen, welche interessiert sind, projektmässig mit dem Vorstand zusammenzuarbeiten. Bitte um Kontaktnahme mit dem Sekretariat.
Beatrice Merian bedankt sich im Namen des ganzen Vereins bei Peggy. Ihr lang-

jähriger VTHS-Begleiter Werner Stöckli hält in einer humorvollen Rede Rückblick auf Peggys 20-jähriges Wirken im VTHS.



Werner Stöckli

10. Anträge:

Es wurden keine Anträge eingereicht

11. VTHS-Shop

Sybille Schönbächler bedankt sich für die zahlreichen SHOP-Bestellungen. Da sie nicht mehr an allen Abschlusstests anwesend sein kann, ist sie froh über die Sammelbestellungen, welche ihr ermöglichen, die SHOP-Bestellungen speditiver abzuwickeln. Sie bittet, dass die Sammel-

bestellungen nur durch die Teamtrainer(innen) erfolgen sollten. Peggy Hug bedankt sich für Sybilles gute Arbeit.

12. Verschiedenes

Fragen und Diskussionen:

Christoph Wiggerhauser: Christoph schlägt vor, dass die Aktivmitglieder jährlich dem VTHS einen Betrag von Fr. 30.- spenden könnten, um mehr Spenden zu generieren. Die Anregung wird im Vorstand aufgenommen.

Irene Ott: Irene möchte wissen, wie's jetzt weitergeht: Es verbleiben noch drei Personen im Vorstand. Was gedenkt der Vorstand zu tun? Das Präsidium bleibt im Moment vakant. Weniger dringende Arbeiten werden erst 2018 zur Ausführung gelangen. In der Zwischenzeit wird nach geeigneten Personen im Vorstand gesucht. Widorna Bergner: Widorna möchte wissen, wer jetzt die Verantwortung im Verein übernimmt? Beatrice bleibt weiterhin die Ansprechperson.

Rolf Köpfl: Rolf sagt, dass gemäss Gesetz das Vereinsvermögen haftet.

Gerda Thoma: Gerda fragt, ob ein Aufruf betr. Neubesetzungen Vorstandsmitglieder und Mitglieder, welche bei Projekten

mitarbeiten möchten, im DOG und auf der Webseite geplant sind.

Antwort Peggy: ja.

Ursula Schaffer: Ursula schlägt vor, dass jedes Aktivmitglied versuchen sollte, ein bis zwei Spender für den VTHS zu finden. Die Idee wird im Vorstand aufgenommen. Anna-Maria Schärer: Anna-Maria macht den Vorschlag, dass man auch über Facebook nach Spendern suchen könnte. Peggy Hug beschliesst die 22. ordentliche Generalversammlung um 11.25 Uhr und bedankt sich bei allen Anwesenden für ihr Kommen. Sie lädt zum anschließenden Mittagessen und dem Vortrag zum Thema «Erste Hilfe bei Hunden» ein. Das Vollprotokoll der 22. GV 2017 ist auf unserer Webseite im internen Bereich für Aktivmitglieder aufgeschaltet.

Nächste ordentliche GV:

Samstag, 27. Januar 2018 im Aparthotel Rotkreuz

*Für das Kurzprotokoll:
Beatrice Merian (Aktuarin)
9. Februar 2017*

Meine Einsätze bei Jaël mit Therapiehündin Maljscha

Über die Organisation Sternentaler (www.sternentaler.ch) habe ich die Familie von Jaël vor gut eineinhalb Jahren kennengelernt. Jaël ist neun Jahre alt und mit dem Downsyndrom zur Welt gekommen. Zusätzlich zeigen sich bei ihr auch Anzeichen des atypischen Autismus. Die Ster-



ntentaler bieten «Sturmfamilien» eine Insel.

Wir besuchen Jaël jede Woche. Am Anfang war sie sehr scheu gegenüber unserem Therapiehund Maljscha. Sie hatte Angst, Maljscha zu berühren, und war sehr vorsichtig und zurückhaltend. Im Sommer unternahmen wir einige Spaziergänge in Wald und Umgebung, was die Vertrautheit zwischen Jaël und Maljscha förderte. Viele Spiele mit «Guetsli» bringen sie immer näher zusammen. Versteckspiele, Kommandos für Maljscha geben oder einfach zusammen kuscheln führen zu sehr viel Vertrautheit. Es macht immer sehr viel Freude, die vielen Fortschritte während dieser Zeit zu beobachten!

Auch habe ich regelmässig Unterstützung von Jaëls Mutter, die immer bei unseren

Einsätzen dabei ist und mir Hilfe leistet.

Am Schluss unserer Einsätze darf Maljscha noch durch das «Tunnel» von Jaëls Beinen gehen. Immer ein toller Moment, und Jaël geniesst es, wenn sie es erfolgreich alleine schafft.

Während meiner Einsätze unterstütze ich Maljscha immer, um zu spüren, ob sie sich als Therapiehündin wohl fühlt. Man kann so viele glückliche Momente während der Einsätze erleben! Auch bei meinen wöchentlichen Einsätzen im Altersheim kann man immer wieder ein Lachen auf ein Gesicht zaubern.

Rosmarie Schwegler mit Maljscha



Der Therapiehund-Kursort Buchs SG verabschiedet sich

Am Montag, 6. März 2017, fand die letzte Abschlussprüfung in Buchs SG statt. So konnte ich die Gelegenheit benützen, um Gerda Thoma und Elvira Stäuble persönlich für ihren jahrelangen Einsatz als Teamtrainerinnen, zuerst in Appenzell und danach in Buchs, ganz herzlich zu danken. Ich bedaure, dass sie aus beruflichen und privaten Gründen ihre Tätigkeit

als Teamtrainerinnen aufgeben müssen. Ihr Engagement und ihr breites Wissen schätzte ich sehr. Vielen herzlichen Dank. Ich wünsche Gerda und Elvira weiterhin viel Freude bei den Einsätzen mit ihren Therapiehunden und freue mich, dass die beiden weiterhin für uns bei den Abschlussprüfungen richten werden.

Peggy Hug

Dankeschön an den Kursort Buchs

Liebe Gerda und Elvira
Vielen Dank für Euer Mail, die Gratulation und die guten Wünsche. An dieser Stelle danke ich Euch, Elvira und Gerda, auch nochmals ganz herzlich für Euren riesigen Einsatz, die interessante Gestaltung des Kurses und Eure gewinnende Art, mit uns und unseren Hunden umzugehen. An Euch geht extrem viel verloren für den VTHS, das ist sehr, sehr schade! Ich und Carino haben in dieser Zeit viel gelernt und uns auch «entwickeln» können – ich freue mich extrem auf die weitere Zukunft im Therapiehundeteam. Diese Ausbildung ist eine Bereicherung in meinem Leben und macht mich auch ein bisschen stolz...! Ja, was mache ich nun mit diesen Montag-nachmittagen? Die werden mir schon fehlen – es war immer so spannend, lehrreich, interessant und amüsant mit Euch allen zusammen zu sein! Danke, danke, danke...! Euch allen wünsche ich nur das Beste für die Zukunft und hoffe, Euch ab und zu wieder einmal zu sehen, zu hören oder zu lesen! Wenn Ihr in Davos seid, meldet Euch vorgängig bei mir.

Ganz liebe hündische Grüsse

Frank Bugmann und Carino

Tobias & Chilly

Autoren: **Tobias (T)**, **Mama Beatrix (MB)**, **Therapiehund CHILLY (ThCh)** und **Frauchen Monika (MS)**

November 2015

MS: Am 19.9.2015 bestanden wir unsere Prüfung zum Therapiehundeteam, und nun muss ich mir einen Einsatzort

aus der Liste des VTHS herausuchen. Ich muss nicht lange suchen und entdecke für meine Kardiowarnhündin den elfjährigen Tobias mit einer angeborenen Herzerkrankung.

MB: Das ist ja eine Überraschung, dass sich ein Therapiehundeteam meinen Tobias ausgewählt hat. Eigentlich habe ich nicht daran geglaubt, dass sich jemand meldet. Die An-

fragen übersteigen ja bei Weitem das Angebot. Nun bin ich aber sehr gespannt, wie Tobias und die Hündin Chilly miteinander auskommen werden, und überhaupt, was sich daraus ergibt.

ThCh: Ich wundere mich!! Mein Frauchen ist nervös und packt den mir wohlbekannten Rucksack, aber komi-

scherweise geht's nicht nach Affoltern, sondern mitten in die Stadt Zürich hinein, wo wir nach laaaaaanger Fahrt von einem Jungen und seiner Mama begrüsst werden.

Der Junge heisst Tobias, und ich bin sogleich total in ihn verliebt und merke sofort, dass er auch ein Problem mit dem Herzen hat, und nehme auf unserem Spaziergang Rücksicht darauf.

MS: Da habe ich ja einen megatollen Einsatzort für uns gefunden!! Tobias & Chilly verstehen sich prächtig, und die Chilly hat wohl grad eben mal die gesamte Familie um den Zeh gewickelt!

Ich bin ja sowas von erleichtert, denn ich war ja zugegebenermassen schon super nervös, da ich ja meine Beagle-Dame und ihre dazugehörige Nase kenne. Da bleibt üblicherweise kein Ort mehr geheim...

T: Chilly ist wieder gegangen, und ich denke noch immer überglücklich an sie und v.a. daran, wieso sie überhaupt zu mir gefunden hat. Alles begann damit, dass ich in den Frühlingferien den Kurs «Zürihünd sind Fründ» besucht habe. Dort lernte ich eine Frau vom VTHS mit einem Labrador kennen. Zu Hause schwärmte ich von der Möglichkeit, regelmässig einen Therapiehund treffen zu können, und meine Mama liess mich unverzüglich auf die Liste setzen.

Am 21. September 2015 war es endlich so weit, ich traf an der Bushaltestelle die 4-jährige Chilly mit ihrem Frauchen. Ich war sofort von diesem Beagle begeistert.

Gemeinsam ging's per Tram zum Zoo, von wo aus unser allererster Spaziergang begann. Ich durfte die Chilly an der Leine führen, während Mama und Frau Schwentner sich unterhielten. Ich wusste gleich, dass Frau Schwentner eine intelligente, sympathische, nette und fröhliche Person ist.

Zu Hause durfte ich mit meiner neuen Freundin Chilly kuscheln, was unser erstes Zusammentreffen aufs Schönste abrundete.



MB: Wow, das hat ja supergut geklappt, und es ist so schön zu sehen, wie sich Tobias gefreut hat. Und was für eine sehr gut erzogene und trainierte Hündin die Chilly ist. Wie bin ich froh um diese Alternative,

denn ich sehe ja, was für eine Arbeit dahintersteckt, einen Hund so gut zu trainieren, und diese Zeit haben wir nicht, so sehr ich Tobias einen eigenen Hund gönnen würde. Aber in der Stadt und als berufstätige Eltern können wir einem Hund nicht gerecht werden.

Ein ganzes Jahr später



ThCh: Schon ein ganzes Jahr darf ich nun das Glück geniessen, den Tobias besuchen zu gehen. Er kommt auch immer mal wieder zu mir nach Hause, was mich ganz besonders freut.

Mama Beatrix und meinem Frauchen gehen wohl auch in Zukunft nie die Ideen aus, was Tobias und ich ge-



meinsam alles erleben dürfen.

Mit ganz besonderer Freude denke ich an Tobias' zwölften Geburtstag zurück! Da durfte Tobias bei PIROSKA reiten gehen! Dort gefällt es mir ganz speziell gut, da es drei Pferde, drei Koppeln und Hunderttausende Gerüche für meine Beagle-Nase gibt. Wie ich nun mal bin, blieb meiner Nase kein Geheimnis verborgen. Als es aber so weit war, dass die Menschen ein Pferd bestiegen, sauste ich zu ihnen zurück und war auch dort voll mit dabei, Tobias und mein Frauei schön brav zu begleiten.

Supertoll war auch, als Tobias bei mir übernachten durfte, da habe ich mich dann sofort für die ganze Nacht zu ihm gelegt, denn wir waren beide müde, da wir beim Spaziergang bei einem Bauernhof Schafe und Hühner füttern und streicheln durften. Anderntags reisten wir alle drei zusammen zu Juttas Hütte, wo ich all meine Freunde treffen durfte. Tobias war immer mittendrin im Hundegewusel, und somit kam das Kuscheln ganz klar nicht zu kurz.

«Pflichtprogramm» Kuscheln und Schmüsele fehlt nie, denn das lieben wir nebst Spziergängen am meisten, doch wir haben in diesem ganzen Jahr

noch ganz viel Weiteres erleben dürfen.

Sei es nun – um nur ein paar Dinge zu nennen –, bei einer Künstlerin zu Hause einen selber gesuchten Stein mit meinem Porträt bemalen, Nothelferkurs für Hunde besuchen, longieren, sniffeln, Massagen, Körperpflege, musizieren, Guddelis backen oder mit Salzteig Pfotenabdrücke von mir nehmen: Tobias und ich sind immer voll auf glücklich und zufrieden.

MS: Da bleibt mir nur noch zu sagen: «Ich bin glücklich und freue mich immer wieder aufs Neue auf Tobias.»

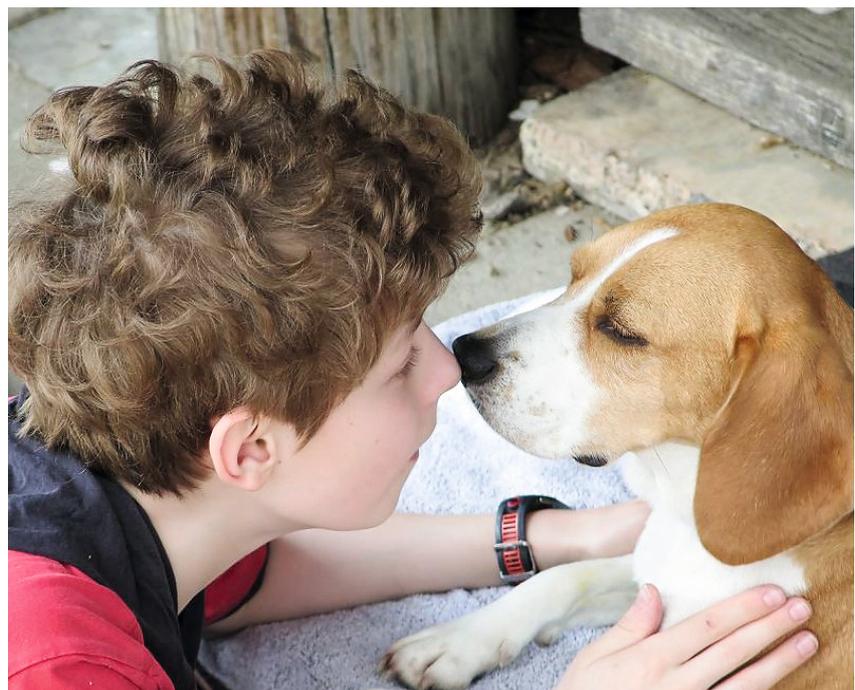
T: Es ist erstaunlich, wie schnell ich mich an die Chilly gewöhnt habe. Ich habe sie und Monika ganz fest in mein Herz geschlossen. Leider habe ich nicht so viel Zeit, wie ich gerne möchte, denn unter der Woche muss ich ja in die Schule, am Nachmittag muss ich die Hausaufgaben erledigen, und das Wochenende ist auch nicht immer frei. Trotzdem haben wir uns bisher fast immer zwei- bis dreimal pro Monat gesehen. Ich gehe so gerne mit Chilly spazieren, sie folgt mir auch schon ganz gut, und das Kuscheln mit ihr ist einfach toll. Ich habe aber auch viele

andere schöne Sachen mit Chilly und Monika erlebt, aber das hat Chilly ja schon erzählt.

MB: Wir sind sehr froh, dass Monika und Chilly uns gefunden bzw. ausgewählt haben. Dass wir uns erst seit einem Jahr kennen, ist kaum zu fassen, kommt mir viel länger vor, auch wenn ich Chilly und Monika gar nicht so häufig sehe. Tobias fährt nämlich sehr oft (allein!) mit Bus und S-Bahn nach Birmensdorf zu Monika und Chilly und hat dadurch viel Selbstständigkeit gelernt. Aber wir haben einen regen E-Mail-Austausch.

Etwas «Eigenes» zu haben, wo doch alle klassischen sportlichen Aktivitäten aufgrund seiner Herzkrankheit gar nicht möglich sind, ist für Tobias sehr wichtig. Und genauso wichtig ist die Erfahrung, dass er durch die Herzkrankheit Dinge erlebt und Erfahrungen macht, die ihm sonst nicht widerfahren wären. So lernt er auch, dass es viele Wege im Leben gibt, auch wenn der einfache und direkte einem manchmal verwehrt bleibt.

Monika Schwentener mit Chilly
Tobais und Beatrix



Bailas Spielstunde mit J.



Als Heilpädagogin war für mich immer klar, dass ich gerne mit meinem zukünftigen Hund eine Therapiehundausbildung machen würde. Als es dann so weit war und Baila mit zehn Wochen bei uns einzog, wussten wir nicht, ob das kleine schwarze Knäuel sich je dazu eignen und sie an ihrer «Arbeit» Freude haben würde.

Therapiehundeteams (bestehend aus einem Menschen und einem Hund) werden beim Verein Therapiehunde Schweiz immer zusammen ausgebildet. Der Hund muss mindestens zwei Jahre alt sein, und das Team muss ein Jahr zusammengelebt haben.

Die Ausbildung beinhaltet einen theoretischen und einen praktischen Teil. Verteilt über ein halbes Jahr lernt das Team vieles über das Verhalten und die Bedürfnisse von Hunden. Grundwissen über verschiedene Krankheiten, Beeinträchtigungen, Behinderungen und die Bedürfnisse von älteren Menschen ge-



hören ebenso in die theoretische Ausbildung. In einem Altersheim konnten wir, begleitet von den Ausbilderinnen, erste praktische Erfahrungen sammeln.

Baila hat mit mir zusammen, noch nicht einmal drei Jahre alt, die Ausbildung mit Bravour abgeschlossen.

Über die Warteliste des Vereins lernten Baila und ich Familie W. kennen. Die Mutter hat sich dort eintragen lassen, da sie sich für ihre Tochter J. eine Erlebnismöglichkeit mit einem Hund wünschte.

Da J. in ihrer Entwicklung beeinträchtigt ist, benötigt sie therapeutische Unterstützung.

Während eines ersten Treffens bei der Familie zu Hause lernte ich J. kennen. Ich erzählte, was Baila und ich anbieten können, und die Mutter berichtete von ihren Vorstellungen und Wünschen. Bedingt durch die Hundeallergie der älte-



ren Schwester war von Anfang an klar, dass die Sequenzen draussen stattfinden würden.

Wir trafen uns zu einem ersten Spaziergang. Baila gelang es innert kürzester Zeit mit ihrem offenen, verspielten Wesen, dass J. ihre anfängliche Zurückhaltung vergass. Alle hatten grosse Freude aneinander, und so war es klar, dass wir uns zu einer wöchentlichen Spazier- und Spielstunde treffen würden.

Inzwischen sind fast zweieinhalb Jahre vergangen. In kleinen Sequenzen hat J. gelernt, wie sie Baila zu sich rufen kann. Sie kann sie in verschiedene Positionen setzen, kleine Kunststücke vorführen, «Versteckis» mit ihr spielen und vieles mehr. Baila gibt J. mit ihrer Geduld Zeit,

um die einzelnen Sequenzen zu wiederholen und zu festigen. Sie zeigt aber auch klar, wann sie keine Lust mehr hat. Und das ist gut so. Somit lernt J. ganz natürlich, Rücksicht auf andere Lebewesen zu nehmen. Manchmal fällt ihr das schwer. Aber die Erfahrung, dass Baila nach einer kurzen Pause wieder freudig mit dabei ist, hilft Geduld zu üben. ☺

J. lernt immer wieder Neues über Hunde. Sie kann das Fressen für Baila zubereiten. Sie lernt zu teilen. Denn auch J.s Mutter hat Gefallen am Spiel mit Baila. Ab und zu bringt J. eine Freundin oder den Vater mit. Das ist dann eine Gelegenheit zu zeigen, was das «junge Team» schon alles kann.

Nach den Treffen ist Baila jeweils sehr müde und muss ein «Pfüsi» machen. Es ist für den Hund sehr anstrengend, sich so lange zu konzentrieren, die eigenen Bedürfnisse zurückzustellen und Rücksicht zu nehmen. Manchmal frage ich mich, ob es für Baila nicht zu viel ist...

... am nächsten Freitag gibt sie mir die Antwort selbst.

Sobald ich meinen Arbeitsrucksack mit ihrem Einsatzhalsband und dem von J. geschenkten Halstuch hervorhole, steht Baila neben mir und blickt mich erwartungsvoll an...

... Jupeeee, Spielstunde mit J. ☺☺

Petra Leuenberger



«Hunde sind echte Seelenwärmer»

Seit 24 Jahren bildet der Verein «Therapiehunde Schweiz» in mittlerweile zehn Regionalgruppen Menschen und Hunde zu Therapiehundeteams aus. Zu den Teamtrainerinnen gehört auch Bettina Pellanda aus Dornach. Sie ist mit ihrem Pudel «Chimpi» selber regelmässig im Einsatz.

Therapiehundeteams, so heisst es im Flyer des Vereins, «helfen Menschen mit körperlichen und seelischen Leiden, unabhängig von sozialen Verhältnissen, in verschiedenen Lebenssituationen.» In den Vereinsstatuten ist verankert, dass dies auf freiwilliger Basis, ohne finanzielle Entschädigung, geschieht. Ziel der Einsätze: «Das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten und zu fördern.»

Frau Pellanda, es gibt heute unzählige Aktivitäten, die man mit seinem Hund ausüben kann. Warum haben Sie sich für die Arbeit als Therapiehundeteam entschieden?

Ich bin zwar gelernte Illustratorin, habe aber viele Jahre im Spital gearbeitet. Und: Ich habe meine an Krebs erkrankte Schwester gepflegt. Sie lag viel im Bett, und «Chimpi» konnte stundenlang bei ihr liegen und sich von ihr streicheln lassen. Sie war eigentlich schon ein Therapiehund, bevor wir vor sechseinhalb Jahren die Ausbildung absolviert haben.

«Menschenfreundlichkeit» ist also ein wichtiges Kriterium für einen möglichen zukünftigen Therapiehund?

Natürlich, unbedingt. Das trifft aber nicht nur auf den Vierbeiner zu, sondern auch auf den Besitzer. Man braucht ein soziales Flair, sollte gerne mit Menschen arbeiten. Der Hund ist quasi der «Brückenbauer» bei unserem Einsatz; aber der Mensch, der Klient steht im Mittelpunkt. Gleichzeitig muss man sich auch abgrenzen können.

Therapiehundeteams besuchen Betagte in Altersheimen, Kliniken, geschützten Werkstätten. Wo sind Sie und «Chimpi» aktiv?



Das Körbchen kommt mit zum Einsatz: Bettina Pellanda mit Therapiehündin «Chimpi». (ukk)

Wir gehen zurzeit regelmässig mit einer älteren, geistig behinderten Frau spazieren. Sie ist auf einem Bauernhof aufgewachsen und kennt fast jede Pflanze am Wegrand. Sie will nicht gross mit «Chimpi» interagieren, aber geniesst unsere Begleitung auf den Spaziergängen sehr. Zuvor, bei einer jungen Frau mit Trisomie 21, war es anders: Für sie war es das Grösste, «Chimpi» zu streicheln und mit ihr zu schmuse. So sind die Bedürfnisse von Klient zu Klient verschieden.

Demnächst starten Sie in der Regionalgruppe Basel wieder einen neuen Ausbildungslehrgang für interessierte Hundehaltende. Wie steht es um die Nachfrage? Freiwilligenarbeit ist ja, wie kürzlich in den Medien zu lesen war, vor allem bei Jüngeren nicht mehr hoch im Kurs.

Das trifft auf die Arbeit als Therapiehundeteam definitiv nicht zu. Die Ausbil-

dungskurse sind immer sehr schnell ausgebucht, die Nachfrage ist gross.

...aber nicht jeder, der sich dafür interessiert, kann die Ausbildung beginnen. Es gibt – neben einem ersten mündlichen Gespräch – auch einen Eintrittstest. Warum?

Letztlich ist es die Aufgabe des Vereins, dafür zu sorgen, dass nur geeignete Teams in den Einsatz gehen. Wir stellen häufig fest, dass Hundehaltende ihre Hunde nicht richtig einzuschätzen vermögen. Wenn sich zum Beispiel der Hund von den eigenen Familienmitgliedern gerne streicheln lässt, heisst das noch lange nicht, dass er es mag, von fremden Personen «gehätschelt» zu werden. Und auch ein Hund, der tolle Prüfungsergebnisse im Hundesport vorweisen kann, sich aber Menschen gegenüber eher misstrauisch verhält, ist bei dieser Ausbildung wohl kaum am richtigen Platz.

Was sollte ein Hund denn – neben der bereits erwähnten Freude an Menschen – vor allem mitbringen?

Die charakterlichen Grundvoraussetzungen sind das eine. Diese sind natürlich auch von der Sozialisation im Welpenalter und der Haltung abhängig. Ganz wichtig ist daneben ein sehr guter Grundgehorsam. Ehrlich gesagt: Hier hapert es manchmal erschreckend. Viele Interessenten haben zwar mit dem jungen Hund einen Erziehungskurs besucht – aber seither nichts mehr gemacht. Das finde ich überaus schade. Ich selber besuche mit «Chimpi» noch heute die Hundeschule – und wir lernen nach wie vor Neues dazu, geniessen das gemeinsame Tun und haben eine Menge Spass. Nicht zuletzt fördert das ja auch die gegenseitige Bindung.

«Dranbleiben» lautet also das Motto. Gilt das auch für Therapiehunde?

Genau. Auch nach abgeschlossener Ausbildung gilt es, das Training fortzusetzen.

Mit dem «Therapiehund»-Kleber hinten auf dem Auto ist es ganz sicher nicht getan (lacht).

Wer die Ausbildung mit Erfolg abschliesst, wird anschliessend vom Sekretariat des Vereins für die verschiedenen Einsätze aufgebeten?

Nein, jedes Team kümmert sich selber um seine Aufgaben. Was übrigens spannend ist: Häufig kommen die Hundehaltenden mit einer sehr klaren Vorstellung zu uns, etwa, dass sie unbedingt mit Kindern arbeiten wollen. Dann zeigt sich während der Ausbildung, dass sie ein überaus gutes Gespür für den Umgang mit Betagten oder Behinderten haben. Es lohnt sich also, sich nicht zu Beginn bereits auf etwas zu fixieren.

Was motiviert Sie an Ihrer Arbeit?

Als Therapiehundeteam kann man gemeinsam mit dem Hund etwas sehr Sinnvolles und Schönes machen. Hunde tun Menschen unbestritten gut; es sind

echte Seelenwärmer. Sie haben ein ganz besonderes Gespür, und es ist immer wieder faszinierend zu sehen, wie Klienten im Umgang mit dem Tier aufblühen, zugänglich werden, Emotionen zulassen und zeigen.

«Burnout» ist heute beim Menschen eine sehr häufig diagnostizierte Erkrankung. Wie kann man sicherstellen, dass der Therapiehund nicht überfordert wird?

Das ist ein wichtiger Punkt, den wir auch in der Ausbildung thematisieren. Ganz klar: Nur entspannte und gesunde Hunde sind erfolgreiche Therapiehunde. Deshalb erfolgen die Einsätze zeitlich begrenzt und ehrenamtlich, und zwischen den Einsätzen sollten genügend Ruhe- und Erholungszeiten eingeschaltet werden. 25 Einsätze pro Jahr sind für ausgebildete Therapiehunde Pflicht; das ist einer alle vierzehn Tage.

Quelle: SKG Hunde 10/2016

Text: Ursula Känel Kocher

Wenn der Hund Söckchen tragen muss

Egerkingen. Karin Brunner besucht mit Hund Annatar Altersheimbewohner im «Sunnepark».

Der Finger zeigt nach oben, Karin Brunner ruft «Sitz!». Rüde Annatar lauscht gespannt und führt den Befehl, ohne zu zögern, aus. Er weiss genau, was er jetzt zu tun hat. Schliesslich hat er das ja gelernt. Karin Brunner aus Hägendorf und ihr Hund Annatar, ein Irish Red and White Setter, sind eines von knapp 700 Therapiehundeduos, die es in der Schweiz gibt. Vor fünf Jahren haben sie zusammen die entsprechende Ausbildung beim Verein Therapiehunde Schweiz absolviert, die ein halbes Jahr dauerte und am Schluss eine schriftliche und praktische Prüfung beinhaltete. Dabei lernt der Hund zum Beispiel, wie er mit schwierigen Situationen umgehen soll. Seither besuchen sie Schul- und Kindergartenklassen, Menschen mit geistiger oder körperlicher Behinderung oder auch Altersheimbewoh-



Karin Brunner leistet mit ihrem Hund im Alterszentrum Sunnepark in Egerkingen Freiwilligenarbeit.

ner. So wie jene im «Sunnepark» in Egerkingen. Karin Brunner unterscheidet dabei zwischen zwei Arten von Besuchen:

Einzelbesuche, die alle zwei Wochen stattfinden, und Gruppenstunden, die einmal im Monat mit acht bis zehn Teil-

nehmern vonstattengehen. «Es geht bei unseren Besuchen darum, den Senioren ein freudiges Erlebnis zu bieten», erklärt Brunner. Der Kontakt mit dem Tier und vor allem das Spüren der Wärme eines Lebewesens mit einem Fell sei eine ganz spezielle Erfahrung, ein «Wohlfühlgefühl», wie sie es nennt.

Socken als Schutz

Schon als Annatar von der schönen Matte, wie der Hund mit vollständigem Namen heisst, ein Welpen war, fiel anscheinend auf, dass er gerne auf Menschen zuzuging und sich problemlos von ihnen anfassen liess. Heute, knapp neun Jahre später, hat er nichts davon verloren: Er wartet geduldig und lässt sich nicht aus der Ruhe bringen.

Für den Besuch im Altersheim trägt er Söckchen an den Vorderpfoten. Karin Brunner erklärt wieso: «Erstens sind die Böden hier sehr rutschig, und zweitens wird dadurch die empfindliche Haut der Senioren geschont.» Die Gruppenlektionen dauern jeweils eine Stunde. Anfangs gibt es eine Session, wo alle mitmachen können, da wird beispielsweise ein kleiner roter Ball mit Futter gefüllt und auf dem Boden herumgerollt.

Die Senioren bilden dabei einen Kreis und müssen verhindern, dass der Ball diesen verlässt. Anschliessend wird die Gruppe aufgeteilt. Zuerst erhält die eine

Hälfte der Gruppe die Möglichkeit, sich intensiv dem Hund zu widmen, dann gibt es eine Pause, in der sich der Hund ausruhen kann, und danach folgt die zweite Hälfte. Dabei ist immer eine Person an der Reihe, dem Hund einen Beutel mit Futter zu werfen und ihn sich dann wieder bringen zu lassen.

«Erhalte viel zurück»

Die Arbeit mit älteren Menschen fasziniert Karin Brunner, das wird während des knapp einstündigen Gesprächs immer wieder klar. «Es macht mir grosse Freude, und ich erhalte viel zurück», erzählt sie und meint damit die Wertschätzung, die sie von verschiedenen Seiten bekomme. «Ich sehe bei den Senioren oft Freude in den Augen, wenn sie mit Annatar in Kontakt kommen.»

Vor der ersten Stunde, die sie in einer Primarschulklassen verbrachte, habe sie grossen Respekt gehabt, erzählt Karin Brunner. Und: Wichtig sei auch, dass man selber hintenanstehen könne, denn: «Der Hund und die Senioren, Menschen, Besuchten stehen im Vordergrund.»

Quelle: *ot Oltner Tagblatt vom 24. August 2016*

Text: *Rahel Bühler*

Foto: *Bruno Kissling/Oltner Tagblatt*

FREIWILLIGE IM ALTERSHEIM UND VEREIN THERAPIEHUNDE SCHWEIZ

90 Volontäre in drei Seniorenheimen

In den drei Altersheimen der Genossenschaft für Altersbetreuung und Pflege Gäu (GAG) engagieren sich rund 90 Freiwillige in den unterschiedlichsten Positionen: «Sie bedienen im hauseigenen Café, gehen mit den Senioren spazieren, organisieren Kirchenbesuche oder fahren die Senioren von A nach B», erklärt Lisa Sommer. Sie ist die Abteilungsleiterin Aktivierung und kümmert sich unter anderem um die Freiwilligenkoordination. «Manche von ihnen unterstützen uns auch bei speziellen Aktivitäten wie zum Beispiel beim Ostereierfärben oder beim Bräteln im Wald.» Laut Sommer sind die meisten der freiwilligen Helfer Frauen und im Pensionsalter. Die 48-jährige Karin Brunner mit ihrem Therapiehund Annatar tanze da schon ein wenig aus der Reihe, sagt Sommer schmunzelnd.

Der Verein Therapiehunde Schweiz wurde 1994 gegründet und ist eine Organisation zur Förderung der tiergestützten Therapie. Der Verein zählte im Januar 2016 1'495 Mitglieder, von denen 668 aktive Therapiehundeteams, wie Karin Brunner und Annatar, sind. Nach erfolgreicher Abschlussprüfung sind die Teams überall einsatzfähig, wo sie gebraucht werden. Zum Beispiel in Senioren- und Pflegeheimen, in Schulen und Kindergärten, in Kinderkliniken oder in Behindertenheimen. Allgemein gesagt helfen die Therapiehundeteams Menschen mit körperlichen und seelischen Leiden. Die Aktivmitglieder leisten ihre Einsätze auf freiwilliger und unentgeltlicher Basis. So sollen die Dienste des Vereins für jedermann zugänglich gemacht werden. (RB)

Neues vom Shop

Baumwolltasche in Rot

mit aufgedrucktem VTHS-Logo
(40x36 cm), Fr. 5.-



Kleines Notfall-Set

mit Inhalt
Fr. 8.-



Bestellt werden können die Artikel unter:
www.therapiehunde.ch, Rubrik Shop.

Weiterbildung «Erste Hilfe beim Hund – wie reagiert man richtig in Notfällen?»



Dr. med. vet. Janine Imhof, ENNETSeeKLINIK für Kleintiere AG, Hünenberg

Die Weiterbildung fand am Nachmittag, anschliessend an die GV des VTHS im Aparthotel Rotkreuz statt. Die Mehrheit der ca. 70 Besucher(innen) der GV nahm ebenfalls mit grossem Interesse an der Weiterbildung teil.

Frau Dr. Janine Imhof unterteilte ihre spannenden Ausführungen in die folgenden Themenbereiche: Allgemeines Vorgehen bei Notfällen – Normalwerte und Abweichungen bei Messungen – Magendrehungen – Vergiftungen – Wunden und Wundversorgung – Leptospirose – Impfpfehlungen.

Freundlicherweise hat Frau Dr. Imhof ihre gesamte Präsentation dem VTHS zur Verfügung gestellt – sie kann auf der Webseite des VTHS www.therapiehund.ch heruntergeladen werden.

Im Folgenden dazu einige Ergänzungen: Allgemein wichtig bei einem Unfall oder einer Verletzung eines Haustiers ist: Selbstschutz nicht vergessen (Sicherung der Unfallstelle bei Verkehrsunfall, kein unüberlegtes Handeln, Eingreifen in Beisserei etc.). Wenn immer möglich sollte zudem der Tierarzt vor dem Notfallbesuch kurz über die Situation informiert werden, damit in der Praxis allenfalls be-

reits notwendige Vorbereitungen getroffen werden können.

Messungen (Fieber, Puls etc.) sollten beim gesunden Hund in entspanntem Zustand geübt werden (und nicht zum ersten Mal in einer Notfallsituation). Dabei ist es wichtig zu wissen, dass eine inspiratorische Arrhythmie (beim Einatmen schnellere Herzfrequenz als beim Ausatmen) bei Hunden normal ist.

Die genauen Ursachen von Magendrehungen sind, obwohl viele Meinungen darüber im Umlauf sind, unbekannt. Obwohl nicht belegt, empfiehlt es sich als Vorsichtsmassnahme, den Hund mindestens eine Stunde vor dem Spazierengehen zu füttern. Bei einer Magendrehung können die Hunde verschiedenste Symptome zeigen, von sehr auffällig bis praktisch symptomfrei. Auch hier gilt: Der/die Besitzer(in) kennt den Hund am besten und realisiert am schnellsten, wenn etwas nicht stimmt. Allgemein: lieber einmal zu viel zum Tierarzt als einmal zu wenig.

Bei einer möglichen Vergiftung sollte so schnell als möglich ein Tierarzt aufgesucht werden. Der Tierarzt sollte im Voraus informiert werden über den Zeitpunkt der Aufnahme und die Art und Menge der aufgenommenen Substanz. Zudem sollte das Gift, wenn möglich, zum Tierarztbesuch mitgenommen werden. Hausmittel (wie Milch, Öl, Salz etc.) sollten keine verwendet werden, diese können, je nach Toxin, zu einer Verschlimmerung führen. Zum Thema Vergiftungen wurden viele Fragen gestellt, hier zwei der wichtigsten Themenbereiche: Das Fressen von Pferdeäpfeln ist an sich unbedenklich, kann jedoch zu Problemen führen, wenn das Pferd kurz vorher entwurmt wurde. Schokolade: am gefährlichsten ist Kochschokolade, eine halbe Tafel pro 10 kg Hund kann bereits tödlich sein. Auf der Webseite: www.clinitox.ch findet man detaillierte Angaben zu giftigen Substanzen für Tiere.

Bei Wunden und Verletzungen ist es vor-

allem wichtig, dass man zur Wundheilung das Ablecken verhindern kann. Bei Bissen sollte innert sechs Std. ein Tierarzt aufgesucht werden.

Die Impfpfehlungen des VTHS entsprechen denjenigen der Klinik Ennetsee und sind auf der Webseite des VTHS angeschaltet.

Das Publikum nahm sehr aktiv an der Weiterbildung teil und nutzte die Gelegenheit, um viele Fragen zu stellen und sich auszutauschen. Frau Imhof verstand es, ihre Themen mit grosser Fachkompetenz, Spontaneität und beeindruckendem Engagement zu vermitteln – das Publikum dankte es ihr mit einem lang anhaltenden und sehr herzlichen Applaus.

Die ENNETSeeKLINIK für Kleintiere sucht laufend Hunde als Blutspender
Anforderungsprofil: gesunde Hunde über 25 kg/keine Angst vor Tierarzt
Kontakt und Info:

Dr. med. vet. Janine Imhof,
Tel. 041 780 80 80

Trix Gubser



Die ENNETSeeKLINIK für Kleintiere sucht laufend Hunde als Blutspender
 Anforderungsprofil: gesunde Hunde über 25 kg/keine Angst vor Tierarzt Kontakt und Info: Dr. med. vet. Janine Imhof, Tel. 041 780 80 80



Impfschema für Hunde

Krankheit	Alter des Hundes							
	Frühimmunisierung		Grundimmunisierung				Wiederholungsimpfungen	
	Ab 2 Wochen	6 Wochen	8-9 Wochen	12 Wochen	16 Wochen ¹⁾	15 Monate ¹⁾	jährlich	alle 3 Jahre ²⁾
Staupe			•	•	•	•		•
Hepatitis			•	•	•	•		•
Parvovirose		•	•	•	•	•		•
Leptospirose			•	•	•	•	•	
Parainfluenza (viraler Zwingerhusten)	• ³⁾		• ⁴⁾	• ⁴⁾		•	• ⁴⁾	
Bordetella (bakterieller Zwingerhusten)	• ³⁾						• ³⁾	
Tollwut	Folgen Sie den gesetzlichen Bestimmungen und den Empfehlungen Ihrer Tierärztin oder Ihres Tierarztes.							

Für den Eintritts- und Abschlusstest sowie für die Aktivmitglieder des VTHS sind die folgenden Impfungen vorgeschrieben:

1) Über die behördliche Zulassung hinausgehende Impfpflicht der Schweiz. Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK): optionale zusätzliche Impfung mit 16 Wochen bei früh geimpften Welpen und wegen des Einflusses unterschiedlich hoher maternaler Antikörperspiegel. Bei einer Grundimmunisierung ab einem Alter von 12 Wochen genügt eine zweimalige Impfung im Abstand von drei bis vier Wochen. Mit einer weiteren Impfung gegen Staupe, Hepatitis (ansteckender Leberentzündung), Parvo-

virose und Leptospirose im Alter von 15 Monaten wird die Grundimmunisierung abgeschlossen.

2) Über die behördliche Zulassung hinausgehende Impfpflicht der Schweiz. Vereinigung für Kleintiermedizin (SVK): erstmalige Wiederholungsimpfung gegen Staupe, Hepatitis (ansteckende Leberentzündung) und Parvovirose nach zwei bis drei Jahren, anschließend alle drei Jahre.

3) Internasale Tröpfchenimpfung bei entsprechendem Infektionsrisiko.

4) Injektionsimpfung oder intranasale Tröpfchenimpfung (Letztere in Kombination mit Bordetella bronchiseptica).

Die nasale Zwingerhustenimpfung wird von den Tierärzten empfohlen, ist aber für den VTHS nicht zwingend.

Mein Erlebnis und meine Erfahrung mit einem Therapie-Hund



Mein Erlebnis und meine Erfahrung mit einem Therapiehund muss ich mir von der Seele schreiben.

Meine Frau Mirjam und ich und unser verstorbener Hund «Chloe» kennen/kannten Frau Marmet schon mehrere Jahre und durften mit ihrem Aussie «Spooky» eine schöne Freundschaft aufbauen. Unsere Hunde verstanden sich auf Anhieb.

Vor einem Jahr begann unsere Hündin, ein Chesapeake Bay Retriever, zu hinken und zu lahmen. Genaue Untersuchungen von Spezialisten ergaben, dass sie einen Bandscheibenvorfall hat, der auch auf den Röntgenbildern deutlich zu sehen war. So wurde sie operiert, bekam Physio, Massagen, Wassergymnastik und Akupunktur, aber die Lähmung schritt trotzdem voran, bis sich klärte, das «Chloe» zusätzlich an einer unheilbaren genbedingten Lähmung litt und wir sie schweren Herzens gehen lassen mussten.

Meine gehbehinderte Frau, die mit dem Rollator stark an das Haus gebunden ist, und ich litten sehr. Mein Parkinson machte sich mehr als vorher bemerkbar. Die Ärzte rieten mir trotzdem zu laufen, laufen, laufen. Aber der Hund fehlte mir.

Da half mir das Laufen mit «Spooky» und seine Anwesenheit bei gelegentlichem Hüten sehr! «Spooky» strömte schon nur mit seiner Präsenz Ruhe und Trost aus und stupste mich mit der Nase an, wenn ich zu traurig war; wie wenn er sagen wollte: schau, ich bin da!!!

Bei meiner Frau, die still litt, legte er sich zu ihren Füßen, was sie sehr schätzte. Einfach nur da sein.

Spookys einfühlsame Art und sein fröhliches Wesen halfen uns über die schwerste Zeit der Trauer und «längi Zyti» hinweg.

Anfang November 2016 trat dann «Sam» in unser Leben, der unseren Alltag sehr bereichert und mit Spooky bereits dick befreundet ist. Der wiederum als älterer und sicherer Hund konnte unserem zuerst unsicheren Jungspund viel von seiner ruhigen und ausgeglichenen Art weitergeben.

Wir sind froh und dankbar, dass wir diese Erfahrung mit dem Therapiehund «Spooky» machen durften. Danken möchten wir Frau Saskia Marmet, die uns dieses Erlebnis und diese Erfahrung ermöglicht hat!

Mit freundlichen Grüssen

E. Wittwer, Uetendorf, 1. Januar 2017

Mit vier Pfoten auf Besuch



Seit vier Jahren besuchen der Rorschacherberger Heinz Lehner und seine Berner Sennenhündin Dayka als Therapie- und Sozialhundeteam einmal wöchentlich Patientinnen und Patienten der Palliativstation 0113. Die Freude über den ehrenamtlichen Besuch ist bei den Patienten jeweils gross, hilft er ihnen doch, für einige Augenblicke ihre Sorgen und Nöte zu vergessen.

Palliativstation, Haus 01, an einem Donnerstagnachmittag: Heinz Lehner rückt das mitgebrachte Bänkli, auf welchem seine Hündin Dayka artig Platz nimmt, näher zum Bett, denn Dayka soll auf Augenhöhe mit der bettlägerigen Patientin sein. Die Palliativpatientin ist sehr traurig. Sie kämpft mit den Tränen, weiss, dass sie bald sterben wird. «Wissen

Sie», spricht sie leise zu Herrn Lehner, «ich wünschte mir, dass sich mein Mann im Hinblick auf seine baldige Pensionierung ebenfalls einen Hund anschaffen würde. Dann wäre er nicht so alleine, wenn ich nicht mehr da bin.» Als ob Dayka verstanden hätte, was Frau C. da sagt, stupft sie mit ihrer Schnauze ganz sanft die Hand der Patientin. Immer wieder, bis die Patientin Dayka streichelt und zu lächeln beginnt.

Eine lange Ausbildung

Es sind solche Erlebnisse, die den pensionierten Wirtschaftsinformatiker stets von Neuem beeindruckt. «Es ist berührend zu sehen, wie feinfühlig Dayka auf die Patientinnen und Patienten zugeht. Manchmal habe ich den Eindruck, sie nimmt ihnen, mindestens für den Au-



genblick, alles Schmerzhaftes weg», sagt Heinz Lehner. Zusammen mit seiner Berner Sennenhündin hat er 2010 die Ausbildung zum Therapiehundeteam beim Verein Therapiehund Schweiz (VTHS) absolviert und fügte ein Jahr auch noch die Ausbildung zum Sozialhundeteam an der Schweizerischen Blindenführhunde-schule in Allschwil an. Alle Vorabklärungen und Prüfungen mit eingerechnet, dauerte jeder der beiden Lehrgänge rund neun Monate. Eine lange und herausfordernde Zeit. Sowohl für Dayka als auch für ihren Meister.

Sie gilt schon als Seniorin

Seit vier Jahren besucht das eingespielte Duo einmal wöchentlich die Palliativstation 0113 des Kantonsspitals St. Gallen. Dazu seit sechs Jahren ebenfalls einmal in der Woche die Bewohnerinnen und Bewohner des regionalen Pflegeheims PeLago in Rorschacherberg. Auch in der kantonalen Strafanstalt Gmünd war das Team während fünf Jahren regelmässig zu Besuch. Letzteres gehört allerdings der Vergangenheit an, und im PeLago besuchen sie pro Einsatz nunmehr nur noch jeweils eine Person. «Dayka gilt mit ihren neun Jahren bereits als Seniorin und ich musste deshalb die Einsätze

reduzieren», erklärt Heinz Lehner. Doch die Einsätze im Kantonsspital St. Gallen wolle er so lange wie möglich weiterführen, ergänzt er. «Sowohl die Tierärztin als auch die Züchterin haben mir jüngst bestätigt, dass Dayka noch sehr gut «zwäg» ist. Aber ich will ihr nicht zu viel zumuten, weshalb es mir wichtig ist, ihr auch längere Pausen zu ermöglichen.»

Verschlaufen ist wichtig

In der Regel finden die Besuche auf der Palliativstation jeweils am Donnerstag-nachmittag statt. Durchschnittlich wünschen jede Woche zwischen drei und vier Patientinnen und Patienten, vom Team besucht zu werden. Heinz Lehner gönnt seiner Hündin nach jedem Patientenkontakt immer eine Verschnaufpause, und zum Schluss eines Nachmittags im Spital geht es stets auch noch an den See oder in den Wald. «Für Dayka sind die Besuche anstrengende Arbeit. Die vielen unterschiedlichen Personen und Interaktionen, die diversen Gerüche und Geräusche, aber auch die teilweise engen Platzverhältnisse fordern von ihr viel ab. Deshalb ist es wichtig, dass sie sich danach noch so richtig austoben kann», erklärt der Hundeführer aus Rorschacherberg, der seine Einsätze unentgeltlich und ehrenamtlich macht.

Mitglied vom IDEM

Seit zwei Jahren gehört das Gespann, auf welches sich jeweils nicht nur die Patienten, sondern auch alle Mitarbeitenden der Palliativstation sehr freuen, dem Freiwilligendienst IDEM des Kantonsspitals St. Gallen an. Diese offizielle Einbindung in die Unternehmensstruktur bedeutet Heinz Lehner viel. «Dies ist eine zusätzliche Bestätigung der Wertschätzung für unsere Arbeit, die ich am KSSG von allen Seiten spüre.» Dass Dayka und er als Therapie-/Sozialhundeteam im Rahmen der Palliative Care am KSSG zu einem kleinen, aber sehr willkommenen Mosaiksteinchen in einem wunderbaren multiprofessionellen Team geworden seien, freue ihn und mache ihn auch etwas stolz, fügt Heinz Lehner an.

Jeder Besuch ist besonders

Auf dem Weg zum Fototermin erzählt er, dass jeder Besuch auf der Palliativstation ein ganz besonderer sei. «Fast alle Patientinnen und Patienten beginnen zu lächeln, wenn sie Dayka sehen. Die meisten wollen sie sofort streicheln. Viele umarmen sie auch oder vergraben ihr Gesicht in das weiche Fell.» Das zeigt sich sogleich auch im nächsten Patientenzimmer. Frau H. sitzt im Schneidersitz auf ihrem Bett. Die Freude über den angekündigten Besuch steht ihr förmlich ins Gesicht geschrieben. Man sieht ihr sofort an, dass sie in diesen Momenten der Begegnung mit Dayka alles Schwere und Belastende ihrer Krankheit vergessen kann. Immer wieder knuddelt sie den



Hund und Dayka revanchiert sich, indem sie jedes Mal sanft ihre Pfote auf den Arm der Patientin legt. «Es ist ihre Art, die Patientin zu trösten und ihr alles Gute zu wünschen», sagt Heinz Lehner und macht sich kurz darauf zusammen mit Dayka auf ins nächste Zimmer.

Quelle: novum Mitarbeitermagazin
No.31/2016
Kantonsspital St. Gallen
Text: Philipp Lutz
Fotos: Florian Brunner

Pensionierte und verstorbene Hunde

Pensionierte Hunde

Mira von Vreni Krömmler
Nala von Daniela Böhme
Capitän von Isabelle Fontolliet
Zeus von Claudia Schaad
Zoé von Cornelia Breitenstein
Pascha von Merlene Abt

Verstorbene Hunde

Gino von Nelly Klöti
Janka von Rösli Aebli
Ares von Armand Martin
Jambo von Beatrice Huber
Bessy von Erica Nägeli
Spiro von Manuela Huber

Mary Lou von Nicole Stäuber
Polly von Gisela Schläpfer
Abu von Nicole Gasser
Joya von Alice Bürgler
Tessa von Jutta Heise
Zora von Sybil Imhof

Polly



Am 8. Dezember 2016 ist es so weit gewesen, unsere Polly ist gestorben, im Alter von 15½ Jahren. Sie litt unter zu vielen Beeinträchtigungen und Schmerzen. Ihr Zustand hatte sich erst in ihrem

letzten Lebensmonat so verschlechtert. Darum habe ich sie pensioniert. Fast zehn Jahre ist sie Woche für Woche zwei Mal zu «ihren» Pensionären ins Altersheim Wienerberg gegangen. Zahlreichen Menschen hat sie Freude bereitet. Nicht nur dort, auch im täglichen Leben war sie immer bereit, sich streicheln zu lassen oder mit Kindern zu spielen. Polly hat eine grosse Lücke bei uns hinterlassen, denn sie war uns in guten wie in problematischen Zeiten immer ein treuer Begleiter.

Gisela Schläpfer

Tessa verstorben August 2016



Tessa von Jutta Heise

Zora 7.3.2003-27.2.2017

Was war das für eine Freude als klein Zora, eine Golden-Retriever-Hündin aus dem Zwinger Sertel bei uns einzog! Aufmerksam, tapsig und hingebungsvoll – als wüsste sie bereits, dass sie zum Therapiehund ausgebildet werde – eroberte sie sich einen Platz in unserer Familie, unter den anfänglich kritischen Blicken der alten Goldenhündin Bamboo! Doch was entstand da für eine Freundschaft: Im Nu waren die beiden Tiere nicht mehr zu trennen und spielten bis zur Erschöp-

fung miteinander. Bald folgten Welpenspielstunden in der Hundeschule Wolfspfole, Junghunde- und Begleithundekurs bei Sylvia Müdespacher in Mönchaltorf. Dort lernten wir auch Peggy Hug kennen und hörten vom Verein Therapiehund Schweiz. Schon lange war mir klar, dass ich mit meiner nun dritten Hündin diese Ausbildung absolvieren wollte. Im Herbst 2005 begannen wir den Ausbildungskurs: Hund und Meisterin waren mehr als begeistert und fuhren jeweils

freudig am Freitagnachmittag nach Uster, um am Abend, nach intensiven Kursstunden, erschöpft, aber bereichert nach Hause zu kommen. Freundschaften wurden auf Hunde- und Menschenbasis geknüpft, Pläne für die Zukunft gemacht – und glücklich nahmen wir am Ende der Ausbildung unser Zeugnis entgegen. Zora hatte sich entwickelt und bewährt und konnte mit mir ihre Einsätze beginnen. Seit Frühling 2006 besuchten wir regelmässig Menschen im Seniorenheim Tä-

gerhalde in Küsnacht, unserem Wohnort. Mit viel Hingabe und Geduld hat sich Zora den zum Teil gehbehinderten Bewohnerinnen und Bewohnern genähert, hat ihnen ein Lächeln und liebevolle Worte entlockt, hat Rollstühle begleitet und sich ausgiebig kraulen lassen! Auch das Pflegepersonal wurde immer schwanzwedelnd begrüsst und zum Streicheln aufgefordert. Selbst bei Anlässen und im Gottesdienst waren wir zugegen, an Sitzungen und selbstverständlich in der Cafeteria! In den langen Jahren gehörten wir mittlerweile zum Inventar! Über 500 Besuche habe ich in meinem Besuchsbüchlein eingetragen. Daneben haben wir einige Male einen Kindergarten in Basel besucht, wo Zora sich als Spielkameradin und geduldige



Streichelhündin bewährte. Neben ihren therapeutischen Einsätzen war sie eine äusserst tüchtige und ausdauernde Läuferin – noch vor wenigen Wochen waren wir auf dem Schnebelhorn im Zürcher Oberland, wo sie wie eine Berggeiss die Hänge hochkletterte...

Zora wäre beinahe 14 Jahre alt geworden: Noch am 21. Februar dieses Jahres kamen wir zu Besuch ins Seniorenheim. Kurz danach erlitt sie einen Ausfall des Gleichgewichtsorgans, zum zweiten Mal bereits, und wir erlösten sie schweren Herzens von ihren Bewegungs- und Stresssymptomen.

Sie bleibt unvergessen.

Sybil Imhof

Mira



Ich bin Mira und wohne seit Juni 2005 bei meiner Chefin Vreni Krömler. Sie holte mich in Schwanden im Emmental zu sich, als ich noch ein Welpen war und nur Unsinn im Kopf hatte. Während dreier Wochen gewöhnte ich mich an die beiden neuen Zuhause. Das heisst, wir pendelten vom Wohnhaus an den Arbeitsort meiner Chefin. Das war ein Alters- und Pflegeheim. Da war ich sehr willkommen, und alle Gäste und auch das Personal freute es, wenn sie mich sahen und streicheln durften. Besonders gerne hielt ich mich auf der grossen Terrasse auf, wo wir zusammen trainierten. Wir besuchten zusammen die Welpen-

schule, besuchten Junghundekurse, Mobilitykurse, Plauschgruppen, Mantrailkurs, usw.

Dann konnte ich den Eignungstest bei VTHS machen und durfte die Ausbildung bei Gerda und Elvira in Teufen absolvieren. Diese Ausbildung war für uns sehr wichtig, denn fortan war ich als ausgebildeter Therapiehund im Heim tätig, wo ich eigentlich schon mein ganzes Leben zu Hause war. Unsere Gäste freuten sich immer über meinen Besuch, oder sie kamen mich besuchen im Büro meiner Chefin.

Zwölf Jahre war ich eine zuverlässige Begleiterin für meine Chefin und die Gäste, sechs Jahre davon als ausgebildeter Therapiehund.

Nun ist meine Chefin pensioniert, und ich schliesse mich ihr an. Wir hatten eine wunderbare Zeit. Jetzt geniesse ich die Nähe zu meiner Chefin noch intensiver, und das gefällt mir ausserordentlich gut. Wir wünschen dem Verein noch viele motivierte Therapiehundeteams! Liebe Grüsse aus der Ostschweiz

Vreni Krömler und Mira

PS. Das auf dem Bild links bin ich bei der Arbeit! Es war die Seite aus der Dokumentation des Heimes, wo ich als Therapiehund tätig war.

So geniesse ich jetzt das Leben!!!



Agenda 2017

Sonntag, 21. Mai 2017:	Frühjahrswanderung Region Uster ZH
Samstag, 10. Juni 2017:	Weiterbildung für Aktivmitglieder
4./5. November 2017:	Teamtrainer-Wochenende

Weiterbildung für Aktivmitglieder vom Samstag, 10. Juni 2017

Therapiehundeeinsatz bei Menschen mit Demenz

Immer mehr Menschen erkranken an einer Form der Demenz. Demenzerkrankte sind einem permanenten grossen Stress ausgesetzt, fühlen sich oft ganz alleine und haben niemanden mehr, der sie liebt. Gerade deshalb freuen sich Menschen mit Demenz so riesig, wenn sie vom Therapiehund einen Besuch bekommen.

Wie können wir die Begegnungen und Besuche gestalten? Worauf müssen wir achten? Was sind Stolpersteine? Wie gehen wir mit schwierigen Situationen um? Die Validation Schweiz VA-CH bietet eine Kommunikations- und Haltungsmethode an, um Menschen mit Demenz würdevoll zu begleiten.

Kursinhalt:

- Demenzsymptome richtig verstehen
- Kommunikation mit Menschen mit Demenz
- Beziehungsaufbau Hund und Menschen mit Demenz
- Bearbeiten von Praxisbeispielen
- Praxisfragen

Kursleitung:

Claudia Jegerlehner
Referentin und Geschäftsleiterin VA-CH
www.va-ch.ch

Kursort:

Altes Spital Solothurn, Saal Adler, Bernstorstr. 10, 4500 Solothurn (1. Stock),
www.altesspital.ch

Zeitplan:

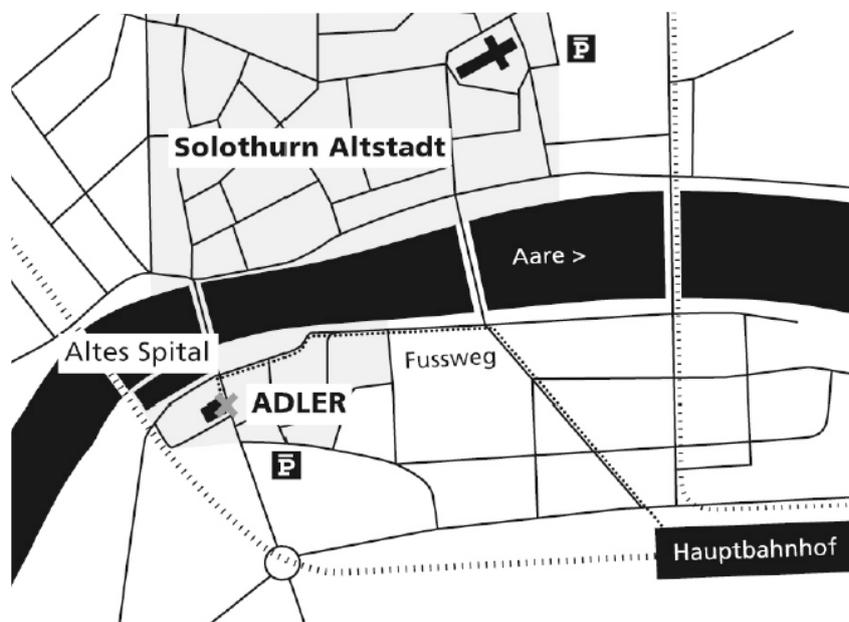
Ab 8.30 Uhr	Begrüssungskaffee
9.00 Uhr	Start Weiterbildung
12.00 Uhr	Mittagessen
Ca. 16.00 Uhr	Schluss

Wir bitten, die Hunde zu Hause zu lassen! Danke.

Anreise:

Adler, Bernstorstr. 10, 4500 Solothurn (1. Obergeschoss)

Anmeldung bitte bis spätestens Freitag, 26. Mai 2017, an Beatrice Merian:
sekretariat@therapiehund.ch
oder 041 755 19 22



Mit dem öffentlichen Verkehr: zu Fuss in acht Minuten vom Hauptbahnhof oder mit dem Bus bis Haltestelle Vorstadt (Linien 1, 4, 5, 6, 7 und 9).

Mit dem Auto: Autobahnanschluss A5, Ausfahrt Solothurn-West Richtung Solothurn Vorstadt.
Parkhaus Bernstor benützen.

Therapiehunde-Höck Berner Oberland

Wir treffen uns an folgenden Daten um 19 Uhr im Restaurant Saagi in Steffisburg (beim Coop) zum gemütlichen Zusammensein und Gedankenaustausch. Gerne nehmen wir uns auch des Themas «Probleme in einer besuchten Institution» an.

Mittwoch, den 3. Mai 2017

Mittwoch, den 5. Juli 2017

Mittwoch, den 6. September 2017

Mittwoch, den 1. November 2017

Bei allfälligen Fragen steht euch Erika Zeller gerne zur Verfügung.

E-Mail: erze@bluewin.ch,

Tel. 033 657 23 10,

Handy 078 788 33 98

Frühjahrswanderung in der Region Uster ZH

Interessierte treffen sich mit und ohne Hunde zu einer gemütlichen Wanderung mit Mittagessen und zum Gedankenaustausch:

Sonntag, 21. Mai 2017

Zeit: 9.45 Uhr

Treffpunkt: Parkhaus Bahnhof Esslingen (Endstation Forchbahn)

Die Wanderung wird in der Umgebung Esslingen/Mönchaltorf durchgeführt.

Auf eure Anmeldung bis Freitag, 12. Mai 2017, freut sich:

Markus Häberli

Telefon 044 822 28 73

E-Mail: markus_haerberli@bluewin.ch



Aktivmitglieder im Raum Innerschweiz gesucht!



Insieme Zug 2017 / Spiel und Spass mit Hunden



Wer hat Lust und Zeit, mit seinem Therapiehund an den Insieme-Veranstaltungen teilzunehmen? Bitte meldet euch bei:

Brigitte Schildknecht

E-Mail: brischi@frisag.ch

Telefon 044 764 26 36

Mobile 079 577 56 28

Spiel und Spass mit Hunden (auch für Schwerbehinderte)

Der Bildungsclub Zug / Insieme Cerebral (Erwachsenenbildung für Menschen mit einer geistigen Behinderung) schreibt folgenden Kurs für das Jahr 2017 aus:

Ein geduldiger Hund wird Sie besuchen. Vielleicht sind Sie zurückhaltend im Umgang mit Hunden – hier finden Sie Zeit, sachte den Zugang zum Tier zu finden. Sie erfahren, wie und wo er es

liebt, gestreichelt zu werden. Sie dürfen ihn berühren, mit ihm spazieren und spielen. Sie dürfen ihn zu sich kommen lassen, ganz nah oder weiter weg, um sich so gegenseitig «beschnuppern» zu können.

Dauer: Acht Abende

Zeit: Dienstagabend,
19.00 bis 20.30 Uhr

Daten: 4. und 11. April 2017,
2./9./23. und 30. Mai 2017,
6. und 13. Juni 2017

Ort: Kantonsschule Zug, UG-Halle

Abschlusstest Frühjahr 2017

Buchs, 6.3.2017:

Sonja Scherrer mit Ashani
Verena Gredia mit Enja
Astrid Schöler mit Enapay
Reto Geser mit Louis
Toni Riget mit Arco
Elisabeth Boner mit Enya
Frank Bugmann mit Carino
Heidi Andri mit Timbra

Teamtrainerinnen und Hilfstrainerin:
Gerda Thoma, Elvira Stäuble und
Marianne Kramer



Sorengo, 11.3.2017:

Lidia Coluccia mit Dina
Milvia Gandolla mit Zeus
Gerda Guglielmetti mit Seven
Sonja Sbarbaro mit Murphy
Alberto Scurci mit Gaia
Bettina Zampedri mit Lila

Teamtrainerinnen:
Myriam Gianola, Paola Romano,
Sabrina Rigoni und
Milena Gilardi Privitello



Kursteilnehmer des Kursortes Subingen:

Trudy Schots mit Joep
Maya Bindschedler mit Jessy
Susanne Ribeli mit Nikita
Sylvia Porten mit Nala
Oxana Sarjant mit Don

Teamtrainerinnen:
Barbara Künzli, Elisabeth Heini,
Heike Widmer und Franziska Isler



**WIR SUCHEN
VERSTÄRKUNG**

Gesucht: Unterstützung für den Vorstand VTHS

Wir bitten all diejenigen, welche Interesse an einer Vorstandstätigkeit im VTHS haben oder projektbezogen mit dem Vorstand zusammenarbeiten

möchten, um Kontaktaufnahme mit dem Sekretariat (Beatrice Merian): sekretariat@therapiehund.ch oder Tel.-Nr. 041 755 19 22.

Unser Ziel –

– das körperliche und mentale Wohlbefinden der besuchten Personen zu erhalten bzw. zu fördern.

Unsere Teams besuchen betagte, behinderte und kranke Mitmenschen in Institutionen. Sie machen auch Kindergarten- und Schulbesuche. Alle Einsätze erfolgen auf freiwilliger und unbezahlter Basis.

Unsere Teamtrainer(innen) bieten bei Bedarf allen Aktivteams Beratung und Betreuung an.

Für Ihre finanzielle Unterstützung danken wir herzlich!

Ihr Vorstand VTHS

Il nostro traguardo –

– mantenere, rispettivamente promuovere il benessere fisico e mentale delle persone visitate.

I nostri Team vanno a trovare persone anziane, malate e disabili nelle loro istituzioni. Visitano anche asili scuole. Tutta quest'attività si svolge su base volontaria e non retribuita.

Le nostre istruttrici offrono a tutti i Team attivi, in caso di bisogno, consulenza e assistenza.

Ringraziamo cordialmente per il vostro appoggio finanziario!

Il comitato ACTS

Impressum

Herausgeber

VTHS, Verein Therapiehund Schweiz

Homepage

www.therapiehund.ch

Redaktion/Homepage

Lucia Rietiker

Redaktionsadresse

Redaktion DOG
c/o Lucia Rietiker
Ludetswil 13, 8322 Madetswil
E-Mail: dog@therapiehund.ch

Erscheinungsweise

3 Ausgaben pro Jahr

Redaktionsschluss

Nr. 3/2017 15. Juli 2017
Nr. 1/2018 9. November 2017
Nr. 2/2018 1. März 2018

Druck

Schellenberg Druck AG
Schützenhausstrasse 5
8330 Pfäffikon ZH

VTHS-Shop

Sybille Schönbächler
Schwerzimmattstrasse 5
8912 Obfelden
Tel. 079 335 35 70
E-Mail: shop@therapiehund.ch

Sekretariat VTHS

c/o Beatrice Merian
Obere Rainstrasse 26
6345 Neuheim
Tel. 041 755 19 22
E-Mail: sekretariat@therapiehund.ch

Spendenkonto

Verein Therapiehund Schweiz
8617 Mönchaltorf
Postkonto: 40-595358-1

Abonnementskosten

Für Passivmitglieder und Mitglieder Institution ist das Abonnement im Mitgliederbeitrag inbegriffen.

Passivmitglieder-Beitrag

1 Jahr Fr. 25.- für 1 Person
1 Jahr Fr. 40.- für 2 Personen

Mitglieder-Beitrag Institution

1 Jahr Fr. 100.-

© 2017, VTHS

Die Zeitschrift und alle in ihr enthaltenen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Namentlich gezeichnete Artikel widerspiegeln nicht in jedem Fall die Meinung des Vorstandes oder der Redaktion.

**Das nächste DOG erscheint
im August 2017.**